

Empfehlungen zum Management der Trockenrasen im Nationalpark Thayatal

Von Thomas Wrбка

In Einklang mit den Nationalparkzielen, die einerseits eine möglichst unbeeinflusste Waldentwicklung, andererseits auch die Erhaltung der gebietstypischen Lebensräume und Arten vorsehen, wurde die Schutzwürdigkeit und der Schutzbedarf der Trockenstandorte im Gebiet diskutiert: Ihre Schutzwürdigkeit lässt sich auf verschiedenen Betrachtungsebenen belegen: auf der Ebene der Landschaft ebenso wie für Trockenstandorte im Allgemeinen, die einerseits von Natur aus selten, v.a. in ihren sekundären Ausbildungen aber auch stark zurückgegangen sind. Daher werden sämtliche Lebensraumtypen trockener Standorte in diversen Listen gefährdeter Biotope aufgeführt. Die meisten Pflanzengesellschaften der Felsfluren und echten Trockenrasen sind im Anhang 1 der FFH-Richtlinie aufgeführt, einige davon auch prioritär. Die thermophilen Säume und Gebüsche werden zumindest landesweit als schützenswert bezeichnet. Fast ein Viertel der Flora der Trockenstandorte zählt zu den gefährdeten Pflanzenarten Österreichs oder Niederösterreichs, einige davon auch in den Kategorien 1 und 2 (vom Aussterben bedroht bzw. stark gefährdet).

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass Trockenstandorte im Gebiet eine große Bereicherung an – zum Grossteil überregional schützenswerten - Lebensräumen und Arten im ansonsten walddominierten Nationalpark darstellen, die gesichert werden muss.

Die meisten Gefährdungsfaktoren für Trockenstandorte (z. B. Intensivierung, Aufforstung) fallen durch die Unterschutzstellung im Nationalpark weg. Punktuell gibt es mögliche Beeinträchtigung durch Betritt, die durch konsequente Besucherlenkung hintan gehalten werden kann. Ebenso (noch) punktuell sind Ruderalisierung und erhöhter Nährstoffeintrag durch einen überhöhten Bestand an Schwarzwild zu beobachten. Mögliche Gefährdung besteht aber vor allem für sekundäre Trockenrasen auf waldfähigen Standorten, die früher beweidet waren, und die seit der Nutzungsaufgabe einer je nach Standortsqualität unterschiedlich raschen Sukzession unterliegen. Das bedeutet, dass zu ihrer Erhaltung Pflegemaßnahmen nötig sind.

Managementkonzept

Auf diesen Ergebnissen aufbauend wurde ein Managementkonzept erstellt. Die Beurteilung, ob ein Trockenstandort ausschließlich primär ist oder durch antropozoogene Einflüsse aufgelichtete, sekundäre Bereiche miteinschließt, ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Als sicher angenommen werden kann es auf felsigen und extrem flachgründigen Bereichen. Indizien für sekundäre Trockenstandorte sind das flächige Auftreten von Saumvegetation oder die Mächtigkeit des Bodenhorizonts.

Auf Trockenstandorten kann die Sukzession sehr unterschiedlich rasch vor sich gehen, ihre Geschwindigkeit hängt von den Strategietypen der vorkommenden Pflanzenarten, der mikrotopographischen Varianz, also dem kleinstandörtlichen Variationen des Untergrunds, und der zeitlichen Variabilität des Faktors Trockenstress ab. Selbst bei verbuschenden Trockenstandorten kann eine Einstufung, ob es sich bei der beobachteten Verbuschung um einen gerichteten Vorgang, oder aber um eine oszillierende Veränderung der trockenheitsbedingten Gehölgrenze handelt, nicht immer zweifelsfrei vorgenommen werden. Als Kernbereiche und Ausgangspunkte möglicher Sukzessionsvorgänge müssen jedenfalls Gehölze der eingestreuten mäßig trockenen bis frischen Standorte angesehen werden. Auch primäre Trockenstandorte sind nicht gänzlich von Sukzessionsvorgängen ausgeschlossen, etwa durch Störung und dadurch bedingte Nährstoffmobilisierung (Schwarzwild).

Die vorgeschlagenen Managementmaßnahmen orientieren sich am Leitbild „Erhaltung einer naturnahen Wald- und Schluchlandschaft mit darin eingestreuten natürlich und halbnatürlich waldfreien Standorten“. Vor allem Versaumungs- und Verbuschungsstadien, also relativ eindeutige Entwicklungen in Richtung Wiederbewaldung sind Ziel der vorgeschlagenen Pflegeeingriffe. Diese sehen dort, wo bereits Sukzessionsprozesse im Gange sind, das **Entbuschen** oder **Reduzieren von Gebüschen**, bei auffälligen Versaumungstendenzen wahrscheinlich sekundärer Trockenstandort ein **Pflegemahd im mehrjährigen Turnus** mit Entfernung des Mähguts vor. Auch Kombinationen dieser Maßnahmen werden vorgeschlagen. Beweidung erscheint für die meisten Standorte wenig sinnvoll, ein einziger, namentlich das „Hadl“ könnte dafür in Frage kommen. Auf jeden Fall wird eine **Beobachtung** der weiteren Entwicklung angeraten, da vor allem die Geschwindigkeit möglicher Sukzessionsprozesse nicht seriös vorhergesagt werden kann. Dies gilt selbst für jene Trockenrasentypen, die zumindest teilweise als primär angesehen werden können und deren Zustand derzeit als stabil eingeschätzt wird.

Im Pflegeplan sind für alle Vegetationskomplexe die vorgeschlagenen Maßnahmen aufgeführt. Zusätzlich wird die Dringlichkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen bewertet, wobei aktuell verbuschenden, wertvollen (in Hinblick auf Seltenheit und Diversität) Vegetationstypen die höchste Priorität eingeräumt wird.